

Für mehr Transparenz

Bénédicte Savoy: Die Wissenschaftlerin als Kulturpolitikerin



Bénédicte Savoy

Foto: Phil Dera

Vor gut einem Jahr erhielt sie den „Kythera“-Preis, der an Persönlichkeiten verliehen wird, „die sich Verdienste um den Kulturaustausch zwischen Deutschland und den romanischen Ländern erworben haben“. Kein Satz könnte die Arbeit von Bénédicte Savoy besser charakterisieren als dieser. Die französische Kunsthistorikerin ist zugleich Professorin an der Technischen Universität Berlin und am Collège de France in Paris. Wie sie die doppelte Belastung bewältigt, ist Außenstehenden ein Rätsel, aber dass sie für ihre Themen brennt, ohne Rücksicht auf Zeit und Aufwand, das können alle bezeugen. 2017 wurde sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, als sie mit deutlichem Türknallen den Beirat des Berliner Humboldt Forums verließ. Das sei wie Tschernobyl, klagte sie damals die Mentalität der Museumsleute an; diese, so der Vorwurf Savoy,

hielten die Geschichte der ethnografischen Sammlungen wie unter einer Bleidecke.

Selten hat ein einzelnes Wort, noch dazu ausgesprochen von einer durchweg freundlichen, charmannten und ewig jugendlichen Frau, die Museumswelt derart erschüttert wie Bénédicte Savoy's Protest. Seither ist Schluss mit der Heimlichtuerei; Sammlungen in Deutschland ebenso wie in Frankreich, aber zunehmend auch in weiteren Ländern begeben sich auf die Suche nach den verschwiegenen Geschichten, die an Sammlungsstücken insbesondere „aus kolonialen Kontext“ hängen. Als bisherigen Höhepunkt verzeichnete Savoy die Berufung zur Restitutions-Expertin, gemeinsam mit dem senegalesischen Ökonomen und Schriftsteller Felwine Sarr, durch den französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron. Ende 2018 legte das Duo seinen Bericht vor,

der erneut eine deutliche Sprache spricht: Die Rückgabe des kolonialen Erbes ist alternativlos.

Bénédicte Savoy, geboren 1972 in Paris, hat an der exklusiven École du Louvre Kunstgeschichte studiert. Ihre Dissertation zum europaweiten, insbesondere aber auf deutschem Boden verübten Kunstraub unter Napoleon öffnete eine lange Zeit verschüttetes Forschungsgebiet und brachte ihr 2003 eine Juniorprofessur an der TU Berlin ein. Auszeichnungen und Preise begannen sich zu häufen, gekrönt 2016 vom Leibniz-Preis. Im selben Jahr erfolgte die Berufung ans Collège de France. Savoy aber machte es zur Bedingung, ihre Berliner Professur zu behalten und die hiesigen Forschungen fortzusetzen. Außerdem ist sie da ganz nah dran am Humboldt Forum, dessen gefürchtetste Kritikerin sie ist und bleiben wird.

Bernhard Schulz

Was die Februar-Ausgabe bietet:

Annette Walter über den Wandel von der Video-Kunst zur digitalen Präsenz Seite 3
Eugen El erkundet jüdische Positionen in der Gegenwartskunst Seite 7
Larissa Kikol unterwegs in Marseille, wo 2020 die nächste Manifesta stattfindet Seite 11

Viktoria Sommermann hat Künstler befragt, wie sie von ihren Kunsterzieherinnen inspiriert worden sind Seite 12
Jörg Restorff über Rembrandt, dessen 350. Todestag vor allem in Amsterdam groß gefeiert wird Seite 15
Karlheinz Schmid sieht die Pressefreiheit in Gefahr Seite 20

art
KARLSRUHE

Klassische Moderne und Gegenwartskunst
21. – 24. Februar 2019 | Messe Karlsruhe

JETZT
TICKET
SICHERN!
www.art-karlsruhe.de/ticket

Veranstalter:
KMK
IDEEEN VERBINDEN.
Karlsruhe-
Messen und Kongresse

www.art-karlsruhe.de